Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.

Große Wollweberstraße No. 554.

No. 11. Montag, den 6. Februar 1815.

Bekanntmachung.

Die von den Regierungen einiger benachbarten Länder verfügte Entfernung der in öffentlichen Diensten vorgefundene geborenen Preußen, hat bei den in den diesseitigen Provinzen angestellten Ausländern die Besorgniß erweckt, daß durch ihre Entlassung diesem Verfahren begegnet werden würde. Des Herrn Staatskanzlers Fürsten von Hardenberg Durchlaucht haben jedoch auf meine desfalsige Anfrage durch ein Schreiben vom 4ten d. M. zu erklären geruht: „daß diese Sache nicht zu Repressalien geeignet sei, da eine solche Maaßregel nur unschuldige Opfer träfe, und es eben so sehr den Gesinnungen Sr. Maj. des Königs, als den Grundsätzen Ihrer Regierung entgegen wäre, Gesinnungen und Grundsätze nachzuahmen, welche die Gerechtigkeit und Menschlichkeit verwerfe. Alle Deutschen wären durch ein gemeinsames Vaterland vereinigt, und könnten ohne Rücksicht auf ihren Geburtsort Preußische Staats-Aemter erlangen, wenn sie durch Talente und gründliche Kenntnisse tüchtig befunden würden.“ Die so hochherzigen Aeusserungen werden jede Besorgniß der oben bezeichneten Staatsdiener ihre Anstellungen zu verlieren, verbannen, und ich beeile mich, solche zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Sollten aus dem hiesigen Gouvernementsbezirk dergleichen brodlose Offizianten bereits vorhanden sein, so haben sie ihre Wiederanstellung oder die Bewilligung eines Wartegeldes sogleich zu erwarten, und ist dieserhalb das Nöthige bereits eingeleitet worden.

Halberstadt, den 19ten Januar 1815.

Königl. Preuß. Geheimer Staatsrath und Civil-Gouverneur, v. Kiewitz.

Posen, vom 18. Januar.

Dieser Tage hat der Russisch-Kaiserl. Major und Ritter, Herr von Nikoleff, die Kommandantur hiesiger Stadt, an die Stelle des Oberstlieutenants und Ritters, Herrn von Kohlen, übernommen.

Am Russischen Neujahrstage, ward zu Warschau ein glänzender Ball gegeben, den auch Se. K. H. der Großfürst Constantin mit seiner Gegenwart beehrte.

Wien, vom 18. Januar.

Unsre heutige Hofzeitung enthält folgendes:

„Seit dem Zeitpunkte, da die Zaubernadel des Kompasses dem großen Kolombo neue Welten in Westindien und Amerika aufschloß, seit Vasko de Gama und Magellan auf der ungeheuern Wasserebene neue Wege suchten und von der guten Hoffnung sich beglückt fanden, sind die Europäischen Kolonien der Mittelpunkt geworden, um den sich das Sistem des Seewesens und des Handels aller Völker kreisförmig bewegte. Die ersten Europäischen Anpflanzungen in den neu entdeckten Welten waren nur auf die darin vorgefundenen Bergwerke, auch wohl nebenher auf die Verbreitung der Christlichen Religion berechnet; aber der damals vorherrschende Portugiesische Handel gab ihnen bald die seither beibehaltene Bestimmung zur Erleichterung und Verbreitung des Handelsverkehrs. Bald aber wurden zu den neuen Ansiedelungen der Europäischen Menschen zu wenig, zumal sie in den ungewohnten Himmelsstrichen schnell und zahlreich dahin starben; und aller Durst nach Gold und Abentheuern, aller Religions-Eifer, alle Zauberreize, die man dem Kalekutschen Schlaraffenlande lieh, konnten nicht mehr die wachsenden Bedürfnisse des Handelsgeistes befriedigen. Da fiel den Portugiesischen Handelsleuten bei, ihre neuen Ansiedelungen an der Küste von Mittel-Afrika zu benutzen, um die schwarzen Einwohner dieser Länder nach Westindien und Amerika zu verpflanzen. So entstand vor mehr als 200 Jahren der Negerhandel, an dem nach und nach alle handelnden Völker von Europa Antheil nahmen, und durch den, wie man berechnet, seither mehr als 50 Millionen Schwarzer ihrem vaterländi-

schen Boden und ihrer angebornen Freiheit entrissen worden sind; dieser schändliche Handel, durch welchen Menschen ihre Brüder wie gemeine Waare kauften und verkauften, wie Frachtballen auf ihre Schiffe packten, wie Lastthiere benutzten, und durch welchen auf einer ungeheuren Strecke des Amerikanischen Welttheils die Einwohner dermaßen entsittet, so tief unter die Wildheit der reißenden Thiere herabgebracht worden sind, daß dort die Sklaverei zum Staats-Sisteme, zum einzigen Erwerbszweige, zum Gegenstande fortwährender Kriege und solcher Gewaltthätigkeiten wurde, die alle Bande der Geselligkeit auflöseten, indem jeder mächtige Neger nur bedacht war, recht viel seiner Brüder dem Markte der christlichen Europäer zuzuführen, um von ihnen dafür recht vielen Rum und Läppereien einzuhandeln und durch Trunkenheit jede Regung der Menschlichkeit ganz zu beschwichtigen.

Es bezeichnet den zunehmenden Fortgang der Aufklärung und der mit ihr verschwisterten Moralität unsres Jahrhunderts, daß in ihm der Geist erwacht ist, der diesem empörenden Unwesen ein Ende macht.

Als die Englisch-Amerikanischen Ansiedelungen ihre Freiheit und Unabhängigkeit errungen hatten, hat ein Theil derselben zuerst seiner neuen Freiheit und der Menschheit damit gehuldigt, daß er die Einfuhr von Neger-Sklaven schwer verbot; aber die südlichen Provinzen Mariland, Virginien, Carolina und Georgien nahmen damals diese Maßregel nicht an, mit der Drohung, sich von dem werdenden Staate zu trennen, wenn man darauf bestände. Es war seither dem Lehrsitze der Philosophie, der Universität von Cambridge, vorbehalten, in Europa zuerst die Abschaffung des Sklavenhandels in Anregung, und (im Jahr 1788) im Parlemente von London in Vorschlag zu bringen. Seit jener Zeit hat dieser wichtige Gegenstand das Englische Parlement unaufhörlich beschäftigt; es war aber noch alle Kraft der Addingtone, Wilberforce, Morningtons, Fox und Pitt erforderlich, um die vielseitigen Gründe, womit Eigennutz und Handelsgeist den angefochtenen Menschenhandel zu rechtfertigen suchten, endlich zu besiegen, und es bleibt ein ewiges Denkmal für den Ruhm des Englischen Parlements, und da es hierin aus allen Theilen des Landes unterstützt wurde, für den Edelmuth des Englischen Volks, diese schändliche Fessel der Menschheit zertrümmert zu haben.

Aber der Sieg ist noch bei weitem nicht vollständig, und man sollte nicht glauben, daß die Abstellung der Sklaverei und des Sklavenhandels in den Ländern, denen dadurch die größte Wohlthat zugeht, an den Küsten von Afrika selbst, am meisten Schwierigkeit findet; so tief war dort die Menschheit herabgesunken!

Die Rückkehr eines halben Welttheils, einer Volkszahl von wenigstens 50 Millionen Menschen, zu den Gesetzen der Menschlichkeit, der Geselligkeit, der Religion und der Tugend, ist eine der wichtigsten Ereignungen der Weltgeschichte, und wenn sie auch nur langsam fortschreitet, sich nicht, wie stürmische Revolutionen und verwüstende Kriege, durch schnelle Umwandlungen und unerwartete Erscheinungen bezeichnet, wenn sie auch fern von unserm Anblicke sich entwickelt, nicht minder aller Aufmerksamkeit des gebildeten Menschen würdig, dem, nach Terenzens Ausdrucke, „nichts fremd dünket, was menschlich ist."

Wien, vom 23. Januar.

Die gestrige Schlittenfahrt des Hofes war über alle Beschreibung prächtig. Nach 3 Uhr Nachmittags ging sie unter dem Zulauf und Zujauchzen einer unzählbaren Menge Volks, das von der Pracht der Schlitten ganz entzückt war, von der Kaiserl. Burg durch die Hauptstraßen und über die Hauptplätze der Stadt, sodann durch das Burgthor nach Schönbrunn hinaus, wo der Hof ein Mittagsmahl einnahm und einer theatralischen Vorstellung beiwohnte, worauf der Rückweg bei Fackelschein nach der Stadt und durch das Kärntherthor nach der Kaiserl. Burg genommen wurde. Man bemerkte unter den hohen Personen, welche diesen glänzenden Zug, in allem über 35 Schlitten, mitmachten, auch den ehemaligen Vicekönig von Italien, Eugen Beauharnois.

Die Sitzungen der Bevollmächtigten dauern ununterbrochen fort. Noch ist aber kein Resultat erreicht, oder wenigstens keins bekannt geworden. Oesterreich behauptet sich mit Würde in seiner angenommenen Sprache, und bemüht sich, die freundschaftliche Verbindung mit Frankreich zu erhalten. Englands Interessen scheinen etwas verwickelt; Hannover aber hat in seinem großen Staatsmanne, dem Grafen Münster, den kräftigsten Vertreter der Deutschheit. Preußen zeigt unausgesetzt die nämliche Kraft und Sicherheit; seinen Ministern liegt das Wohl Deutschlands als das gemeinschaftliche Wohl, in welchem auch das Beste Preußens am herrlichsten gegründet ist, vor allen am Herzen.

Vorgestern ward das Seelenamt für Ludwig XVI. aufs feierlichste begangen.

Wien, vom 24. Januar.

In mehrern öffentlichen Blättern heißt es: die bei Lord Clancarti bestehende Kommission sei dazu niedergesetzt, die für Preußen bestimmte Seelenzahl in Deutschland auszumitteln. Dieses ist dahin zu berichtigen: daß diese Kommission, die aus Oesterreichischen, Russischen, Englisch-Hannöverschen, Preußischen und Französischen Kommissarien zusammengesetzt ist, überhaupt den Auftrag hat, die Seelenzahl aller der Länder in und außerhalb Deutschland gemeinschaftlich festzusetzen, die von den Interessenten als Verlust angegeben werden, so wie diejenigen, darüber disponirt werden kann.

Wien, vom 25. Januar.

Die von dem K. K. Hofe veranstaltete, Sonntags den 22sten d. gegebene Schlittenfahrt, war wieder eins von den in seiner Art einzigen Schauspielen: durch die vereinigte Gegenwart so vieler gekrönter Häupter, Regenten und Fürsten, durch den Glanz des Oesterreichischen Adels, und an Pracht und Geschmack alles übertreffend, was man in der Art bisher gesehen hatte.

Die Barutsch-Schlitten und das Schlittengeschirre, nebst allen Zubehörungen für Se. Maj. den Kaiser und Allerhöchstdesselben hier anwesende hohe Gäste, waren größtentheils neu verfertiget und alles was Geschmack, Kunst und Reichthum vermögen, war dabei vereinbaret worden. Unter die Hofschlitten theilten sich die in ihrer Art nicht weniger schönen und kostbaren Schlitten des Adels ein. Alle waren mit prächtig verzierten auserlesenen Pferden bespannt. Zu beiden Seiten waren diese Schlitten, die erstern von K. K. Edelknaben, von Garden, und alle von Stallmeistern und Reitknechten in Galla, begleitet. Der ganze Zug bestand aus 34 besetzten und einigen Reserve-Schlitten. Den Zug eröffnete ein Kommando der K. K. Kavallerie. Diesem folgten: die K. K. Hof-Einspänniger; zwei K. K. Hof-Fouriere; ein K. K. Beamter des obersten Stallmeister-Amtes, sämmtlich zu Pferde; eine sechsspännige Wurst mit den K. K. Hof-

Trompetern und dem Pauker; zwei K. K. Futterknechte und ein K. K. Ober-Bereiter mit mehreren K. K. Bereitern zu Pferde. Darauf kam der Schlitten des K. K. obersten Stallmeisters, umgeben von vier K. K. Bereitern, und führte den Zug in folgender Ordnung. 1) Se. Majestät der Kaiser, mit der Kaiserin von Rußland Majestät. 2) Des Kaisers von Rußland Majestät mit der verwittweten Frau Fürstin von Auersberg. 3) Des Königs von Dännemark Maj., mit der Großfürstin Maria, Herzogin von Weimar. 4) Des Königs von Preußen Maj., mit der Gräfin Zichi-Festetits. 5) Der Hr. Großherzog von Baden, mit der Frau Ober-Hofmeisterin, verwittweten Gräfin Lazanski, und die folgenden Schlitten nach dem Loose gereihet: 6) Der Prinz Carl von Baiern mit der Gräfin von Sautau-Huniadi. 7) Des Erzherzogs Palatinus Kaiserl. Hoheit mit der Frau Großfürstin Katharina, verwittweten Herzogin von Oldenburg. 8) Der Prinz Wilhelm von Preußen mit der Gräfin Fuchs-Gallenberg. 9) Des Erzherzogs Kronprinzen Kaiserl. Hoheit, mit der Frau Erzherzogin Klementina. 10) Des Erzherzogs Rainer Kaiserl. Hoh., mit der Gräfin Herberstein-Molkte-Kollowrat. 11) Des Erzherzogs Ludwig Kaiserl. Hoh., mit der Gräfin Cavriani-Esterhazi. 12) Der Hr. Herzog von Hollstein-Beck, mit der Gräfin Fritsch, Hofdame der Herzogin von Weimar. 13) Des Erzherzogs Anton Kaiserl. Hoh., mit der Frau Fürstin Carolina von Fürstenberg. 14) Der Herr Fürst von Trautmannsdorf, mit seiner Fräulein Tochter, Gräfin Maria Anna. 15) Des Erzherzogs Ferdinand K. Hoh., mit der Hofdame Freiin v. Hohenegg. 16) Des Erzherzogs Johann Kaiserl. Hoh., mit der Hofdame Gräfin Cavriani. 17) Der Kronprinz von Würtemberg, mit der Frau Fürstin von Lichtenstein-Esterhazi. 18) Der Hr. Herzog von Sachsen-Weimar, mit der Gräfin Odonell-Gaisruk. 19) Der Prinz Eugen, mit der Gräfin Apponi Nogorolla. 20) Der Graf Wrbna, mit der Russ. Hofdame Gräfin Walluzew. 21) Des Erzherzogs Karl Kaiserl. Hoh., mit der verwittw. Gräfin Esterhazi-Roisin. 21) Des Prinzen Leopold von Sizilien Königl. Hoheit, mit der Gräfin Mniszek-Lubomirska. 23) Der Kronprinz von Baiern, mit der Gräfin Keglevits-Zichi. 24) Des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen Königl. Hoh., mit der Frau Fürstin von Esterhazi-Taxis. 25) Der Graf Karl Zichi, mit der Gräfin Zichi-Szeczeni. 26) Der Fürst Windischgrätz, mit der Gräfin Verian-Windischgrätz. 27) Der Prinz August von Preußen, mit der Gräfin Bathiani-Szecseni. 28) Der Graf Niclas Esterhazi, mit der Gräfin Esterhazi-Festetits. 29) Der Herr Herzog von Sachsen-Coburg, mit der Gräfin Wallstein-Rzewuska. 30) Der Herr Fürst von Auersberg, mit der Ruß. Hofdame Gräfin Sturzka. 31) Der Graf Franz Zichi, mit Miladi Castlereagh. 32) Der Fürst Paul Esterhazi, mit Ladi Radeliff. 33) Der Graf Karl Zichi (Sohn), mit der Gräfin Beust, Hofdame der Herzogin von Weimar. Die Schlitten Sr. Maj. des Kaisers, so wie des Kaisers von Rußland, ingleichen die Schlitten der Könige von Dännemark und Preußen, waren von K. K. Edelknaben, K. Ungarischen Garden, und einigen K. K. Bereitern umgeben, auf welche mehrere K. K. Reitknechte folgten. Die Schlitten der übrigen regierenden Fürsten, so wie der Erzherzoge waren von K. K. Edelknaben und Bereitern umgeben; der übrige hohe Adel hatte Bereiter und Reitknechte im Gefolge. Den Schluß machten einige Reserve-Schlitten, und ein großer sechsspänniger K. K. Schlitten mit Türkischer Musik. Kavaliere und Damen waren durchaus in prachtvollen Pelzkleidern.

Der Zug ging nach Schönbrunn. Hier ward das Mittagsmahl, bei welchem auch Ihro Majestät die Kaiserin Königin, wie auch JJ. MM. der König und die Königin von Baiern, und der Herzogin Leopoldine K. H., die in Wagen dahin gekommen waren, sich einfanden. Nach dem Mahle begab sich diese glänzende Versammlung nach dem Schönbrunner Schauspielhause, wo durch die Operisten des K. K. Hof-Theaters die beliebte Oper Aschenbrödl, mit eigens dazu verfertigten Ballets aufgeführt wurde.

Als das Schauspiel geendigt war, fuhr der Zug mit Schlitten in der vorigen Ordnung nach der K. K. Hofburg zurück. Jeden Schlitten begleiteten Fackelträger zu Pferde, und dieser Prachtzug hatte dadurch einen neuen Reiz erhalten. Die Schlittenbahn war vortrefflich, und das Wetter ungemein günstig.

Aus Italien, vom 8. Januar.

Bonaparte hat der Stadt Porto-Ferrajo den Namen Kosmopoli geben wollen. Sie hieß schon einmal Kosimopoli, dem Großherzog Kosimo (von Medicis) von Florenz, ihrem Gründer, zu Ehren. Bonaparte will nun den Buchstaben i weglassen und seine Stadt auf Griechisch die Hauptstadt der Welt nennen.

Mailand, vom 6. Januar.

Von hier sind verschiedene Wagen mit kostbaren Meublen nach Parma abgegangen, wo die neue Souveraine, die Erzherzogin Marie Louise, in kurzem erwartet wird.

Paris, vom 21. Januar.

Nach unsern Blätter war der General Bertrand von der Insel Elba inkognito vor einiger Zeit zu Mailand gewesen, und hatte mit den dasigen Verschwörern geheime Zusammenkünfte gehabt.

Paris, vom 20. Januar.

Morgen werden die versammelten sterblichen Reste Ludwigs XVI. und der höchstseligen Königin, die in bleierne Särge eingeschlossen worden, mit religiöser Stille zu St. Denis beigesetzt werden. Die Herzoge von Angouleme und von Berri werden vor dem Leichenwagen voran fahren. Die Ritter des Königl. und des St. Ludwigs-Ordens werden das Todtenamt für die Seelenruhe Ludwigs XVI. statt am 21sten, erst am 28sten feiern. Wegen der Versetzung der Ueberreste Ludwigs XVI. und seiner Gemahlin, welche morgen erfolgt, ist ein besondres Program erschienen.

Morgen wird auf dem Platze Ludwigs XV. der Grundstein zu einem Monumente Ludwigs XVI. gelegt werden. An der einen Seite wird sich die Büste der Königin mit der Umschrift befinden: „Ich habe Alles gewußt, Alles gesehen und Alles vergessen." An der andern Seite befindet sich das Bildniß der Prinzessin Elisabeth mit den Worten: „Enttäuscht sie nicht!" Worte, welche die Prinzessin am 20sten Juni äußerte, als Mörder ihr Leben bedrohten, die sie für die Königin hielten. Auf der dritten Seite wird das Testament Ludwigs XVI. eingegraben, mit der Inschrift: „Von ganzem Herzen vergebe ich allen meinen Feinden." Die vierte Seite enthält das Wappen Frankreichs, mit der Inschrift: „Ludwig XVIII. Ludwig dem Sechszehnten."

Der Prozeß der Herzogin von St. Leu mit ihrem Gemahl, dem ehemaligen König von Holland, die sich um den Besitz ihres Kindes streiten, zieht fortdauernd in dem Tribunal der ersten Instanz viele Neugierige herbei. Die beiden Advokaten, die gegen einander plaidiren, sind Hr. Bonnet und Hr. Tribler; letzterer nennt die Gemahlin

von Ludwig Bonaparte nicht Herzogin, sondern Gräfin von St. Leu.

Calais, vom 17. Januar.

Gestern starb hier die berühmte Ladi Hamilton, die bekannte Freundin des verewigten Nelson. Noch eine Stunde vor der Schlacht von Trafalgar hatte dieser Admiral alle Vermächtnisse bestätigt, die er ihr und seiner Tochter, Horatia Nelson, ausgesetzt hatte. Letztere befand sich hier bei der Ladi Hamilton. Dem Willen der Ladi gemäß, wird ihr Leichnam nach England gebracht werden.

London, vom 24. Januar.

Die Zuckerpreise sind hier zufolge des Amerikanischen Friedens beträchtlich gefallen.

Lord Castlereagh wird im Februar aus Wien zurück erwartet. Man bestimmt ihn zum ersten Lord der Treasuri und Kanzler der Schatzkammer.

Nach Gothenburg gehen nun wider regelmäßig Packetböte ab.

Gestern hat sich der Oberst Bathurst mit Ladi Catharine Stewart, Schwester des Lord Castlereagh, verheirathet, die 20000 Pfd. St. zur Mitgift bekommen.

Ein gewisser Osborne verkaufte neulich zu Maidstone seine Frau und sein Kind an einen gewissen William Serjean für 1 Pfd. St.

Nachrichten aus Konstantinopel zufolge, äußert die Pforte jetzt viel Mißtrauen, behandelt den Englischen Gesandten mit vieler Kälte und läßt die Militair-Anstalten im Reiche vermehren.

Rom, vom 4. Januar.

Gestern Nacht erhielt der hiesige Spanische Ambassadeur einen Courier aus Madrid. Se. Excellenz begaben sich sogleich nach dem Pallaste Sr. Majestät, Königs Carl IV., den sie aufwecken ließen, und theilten ihm die erhaltene Depesche mit. Erst nach Tagesanbruch entfernte sich der Ambassadeur wieder von dem Könige. Auch die Königin wohnte der Konferenz bei.

Kurze Uebersicht der Staaten und Länder Europa's.

Rußland.

(Fortsetzung, man sehe No. 5. d. Zeit.)

Nahe an hundert Völkerschaften, an Abstammung und Sprache so verschieden als an Lebensweise und Kultur, bilden eine Bevölkerung von mehr als 40 Millionen Menschen, die jedoch so ungleich vertheilt ist, daß in mehreren Gouvernements des mittlern Rußlands 2000 und mehr Einwohner, im asiatischen vielleicht nicht 20 auf eine Quadratmeile kommen.

Die Völker slavischen Stammes machen bei weitem die Mehrzahl aus: unter ihnen sind Russen, Polen und Kosacken die wichtigsten; die Lithauer sind, wie die neuesten Untersuchungen über ihre Sprache zeigen, bisher mit Unrecht dazu gezählt worden.

Die Russen zeichnen sich durch ihren dauerhaften Körperbau aus; — sie müssen zwar, wie Storch versichert, den Engländern und Spaniern an Kräften nachstehen, sie können dagegen alle mögliche Ungemächlichkeiten in einem unglaublichen Grade ertragen und eignen sich dadurch zu vorzüglichen Soldaten; man lobt ihren Muth ihre Anhänglichkeit an Fürsten und Vaterland; sie sind nicht unempfänglich für Künste und Wissenschaften und die gemeinen Russen besitzen eine ungemeine Anstelligkeit, oder Geschicklichkeit, alles, was ihnen unter die Hände kömmt, ohne besondre Anweisung mit den einfachsten Werkzeugen zu verfertigen; auch sind sie thätig und erwerblustig. Ihre Hauptfehler sind Hang zur Sinnlichkeit, Liebe zum Trunke, Jähzorn und Aberglaube. Der Pole zeigt auch in seinem Karakter die Verwandschaft mit dem Russen, sein Körper ist vortheilhaft gebildet aber durch Unreinlichkeit einer Menge Krankheiten, unter welchen der Weichselzopf eigenthümlich, unterworfen, von denen der Russe nichts weiß. Der Lette oder Litthauer steht unter beiden.

Die feindlichen Nationen nahmen ursprünglich die nördlichen Theile Europa's und die angränzenden Gegenden Asiens ein, wo noch jetzt das große Gouvernement Perm das Andenken ihres Hauptstaates, Permien, erhält. Sie sind nie kriegerisch, und mit Ausnahme der Madscharen oder Ungarn, nirgend eroberndes Volk gewesen, und scheinen dagegen mehr Anlagen zu Handel und zu Gewerben zu besitzen. Im Mittelalter waren ihre Reiche blühend und das Ziel normännischer Handels- und Raubzüge; durch die Mongolen wurden ihre Reiche zerstört, ihre Völker auseinander gesprengt und von den letzteren der größte Theil von den Russen nach und nach unterjocht.

Die wichtigsten unter ihnen sind die eigentlichsten Finnen im ehemaligen schwedischen und russischen Finnland; die Lappen an den Küsten des Eismeeres; die Esthen und Letten am Finnischen Meerbusen, und die Permiäken, Tscheremissen, Wotjäken u. a. an den Gränzen Europas und Asiens. Der Druck ihrer Ueberwinder hat auf ihre körperlichen und geistigen Eigenschaften höchst nachtheilig gewirkt, wegen ihres Mangels an Muth sind sie nicht der Rekrutirung unterworfen, und der Russe nennt sie außer ihrem eigenthümlichen Namen häufig mit einem, der „schmutzige Leute“ bedeutet. Charakteristisch ist ihre von jeher bezeigte Vorliebe für die nördlichen, morastigen und waldigen Gegenden, welche sie noch jetzt bewohnen.

Nach den slavischen Völkern sind die tartarischen die zahlreichsten. Sie sind in ihrer phisischen Beschaffenheit, ihrem Charakter, ihrer Lebensweise und ihrer Kultur sehr verschieden, je nach den Ländern, die sie bewohnen und den Völkern mit denen sie vermischt sind. Der reine Tartar ist wohlgebaut, mäßig, reinlich, thätig, muthig und schätzt wissenschaftliche Ausbildung sehr. Der größte Theil von ihnen hat feste Wohnsitze, beschäftigt sich aber lieber mit der Viehzucht, Jagd und Fischerei als mit dem Ackerbau; die andern ziehen mit ihren Heerden und Zelten in ihren Steppen umher, und sind zu Räubereien und Empörungen geneigt. Zu den ersten gehören die Kasanischen, Astrachanischen und viele andere Tartaren in Sibirien, zu den letzten die Kirgisen, mehrere Horden der Nogaien u. a. Die Baschkiren am Ural, die Jakuten an der Lena u. a. ziehen im Sommer mit ihren Heerden umher, und wohnen im Winter in Dörfern.

Die ursprünglichen Sitze der mongolischen Völkerschaften liegen innerhalb der chinesischen Gränzen. Lange wurden diese Völker mit den Tartaren verwechselt und ihre Wohnsitze unter den Namen der asiatischen Tartarei mitbegriffen. Von den unter Rußland stehenden Kalmükken, die zu diesem Hauptstamme gehören, entfloh noch in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ein großer Theil in seine früheren Wohnsitze und gab der Welt das letzte Schauspiel einer Völkerwanderung. Den zurückgebliebenen wies die russische Regierung Wohnsitze an der untern Wolga an, wo sie noch nomadisiren. Einige von ihnen haben die christliche Religion angenommen; die

Buräten, ein anderes zahlreiches Volk, das um den Baikalsee wohnt, sind Anhänger des Dalai Lama.

Alle Mongolen zeichnen sich durch ihre flache Gesichtsform, kleine enggeschlitzte Augen, kleine Nasen, gelbbraune Gesichtsfarbe, schwarze Haare, schwachen Bart, durch ein äußerst scharfes Gehör und Gesicht aus; ihre Knie sind wahrscheinlich durch ihren steten Aufenthalt zu Pferde nach außen gebogen. Einst waren ihre Reiterschwärme das Schrecken der Welt, die sie von den äußersten Gränzen Chinas bis zum Herzen Europas durchzogen, jetzt sind sie durch äußere und innere Kriege geschwächt, von Russen und Chinesen außer Stand gesetzt, gefährlich zu werden, und Europa darf nicht besorgen sie anders als im Gefolge der Russischen Heere zu sehen.

Ein Theil der Ostseeischen Provinzen, Kurland, Liefland wird von Deutschen bewohnt, die Rußland unter seine geschätztesten Einwohner zählt.

Der Kaukasus, den Rußland jetzt größtentheils besitzt, scheint, wie die Gebirge häufig, der Zufluchtsort für viele Völker gewesen zu sein, welche zu verschiedenen Zeiten durch die großen Umwälzungen Asiens aus ihren Wohnsitzen verdrängt sind. Die meisten von ihnen sind räuberisch und werden nur durch Gewalt zur Ordnung gehalten. Die merkwürdigsten sind die Tscherkassen oder Cirkassier, die Lesgier, und die Georgier, welche auf der Südseite des Kaukasus im Fürstenthume Georgien in regelmäßigen Zustande leben.

Außer diesen in Rußland einheimischen Völkern sind noch viele eingewanderte Deutsche und ihre Nachkommen in Militair- und Civildienst, als Künstler, Lehrer, Gewerbtreibende und Kolonisten durch das ganze Reich zerstreut; in geringerer Zahl Schweden, Dänen, Engländer und andere europäische Nationen; häufiger Griechen und Armenier.

Juden dürfen im eigentlichen Rußland nicht wohnen; die ehemaligen polnischen Provinzen enthalten viele, die sehr beschränkt sind und überall doppelte Abgaben zahlen müssen; auch Zigeuner sind häufig und leben wie überall, als Vagabonden, Vieharzte und Wahrsager.

(Die Fortsetzung folgt.)

Ankündigung.

So eben ist vom Journal für Deutschland, herausgegeben von Friedrich Buchholz, der Monat Februar erschienen, und enthält:

Auszüge aus Labaume's umständlichem Berichte von dem Feldzuge in Rußland. (Fortsetzung.)

Abzug von Moskau — Schlacht bei Malo-Jaroslawez — Märsche nach Smolensk — Uebergang über den Wop — Ankunft in Smolensk — Schlacht bei Krasnow.

Worauf beruht die Nützlichkeit einer National-Repräsentation?

Ueber Chateaubriands letzte Schrift. (Politische Betrachtungen über einige Schriften des Tages und über den Vortheil der sämmtlichen Franzosen.)

Ueber das Verhältniß der Kirche zum Staat in den protestantischen Reichen.

Der Jahrgang von 12 Heften kostet 8 Rthlr. Vorausbezahlung (in entfernten Gegenden 9 Rthlr.), es ist dafür hier in Stettin in der Nicolaischen Buchhandlung, desgl. beim Unterzeichneten zu bekommen, an dem sich auch alle Post-Aemter in Pommern mit ihren Bestellungen auf dieses interessante Journal zu wenden haben. Stettin den 6ten Februar 1815.

Der Post-Secretair Wahl.

Anzeige und Danksagung.

Der reine Ertrag des Konzerts vom 24sten Januar beträgt 170 Rthlr. Kourant. Indem wir dies bekannt machen, danken wir zugleich sämmtlichen Musikfreunden, so wie den Mitgliedern der hiesigen Bühne und des Orchesters, welche uns dabei so uneigennützig unterstützt haben, für ihre gütige Mitwirkung. Stettin den 5ten Februar 1815.

Bumke. Haak. Kugler. v. Rohr. Zitelmann. Goltdammer. Masche. Kölpin. Zitelmann.

Verbindung.

Unsere am 24sten v. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch unsern Verwandten und Freunden ergebenst an. Stargard den 1sten Februar 1815.

Friedrich Wilhelm Naatz.
Charlotte Naatz gebohrne Bötzel, verwittwete von Neckern.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, meinen auswärtigen Verwandten, Freunden und Bekannten, ganz ergebenst anzuzeigen. Stettin den 5. Febr. 1815.

Bäuerlein, Königl. Reg.-Calculator.

Publikandum,

die Veräußerung von Zabelsdorf und Buchholz betreffend.

Es ist die Absicht, das Vorwerk Zabelsdorf nebst der dazu gehörigen Schäferey Buchholz, Domainenamts Stettin, zu veräussern.

Die seltene Lage dieser Güther in einer reizenden, an schönen Aussichten und vorzüglicher Fruchtbarkeit gleich reichen Gegend, vor den Thoren von Stettin, mit allen Annehmlichkeiten und Vortheilen verbunden, welche die Nähe einer solchen Stadt dem Landleben und der Wirthschaft nur gewähren kann, läßt Liebhaber von verschiedenen Ansichten und Neigungen besonders aber auch erwarten, daß Einwohner der Stadt Stettin selbst die Erwerbung kleiner Abschnitte von der Zabelsdorfschen Feldmark zu Gärten und Sommeretablissements wünschenswerth finden dürften. Zu möglichster Befriedigung der verschiedenen Wünsche soll daher auch die Ausbietung auf mehr als eine Art geschehen.

Zuvörderst sind, um dem etwanigen Bedürfniß der

Einwohner Stettins abzuhelfen, an der äussersten Grenze von Zabelsdorff, in der Richtung vom Wittmannschen Garten, nach der Malzmühle 20 Parcelen von verschiedener Größe, die kleinste von 3 und die größte von 23 Magd. Morgen Flächeninhalt abgeschnitten, welche besonders ausgeboten werden sollen. Zabelsdorff wird demnächst, so wie es nach dem Abschnitte jener Parcelen verbleibt, dann aber, um solchen Liebhabern, die es unverkleinert zu besitzen wünschen, an der Erreichung ihrer Absicht, nicht zu hindern, auch ganz, wie es gegenwärtig ist, ohne Abtrennung der beabsichtigten Parcelen und zwar in beiden Fällen allein und mit Buchholz zusammen ausgeboten, so wie auch Buchholz sowohl für sich allein, als mit Zabelsdorff zusammen zur Veräusserung gestellt werden wird.

In allen vorgedachten Fällen darf auf Kauf auch auf Erbpacht geboten werden. Das Ausgebot geschieht auf Staatspapiere nach dem Nennwerth und bleibt der Zuschlag dem Königl. Finanz-Ministerio vorbehalten.

Das Vorwerk Zabelsdorff hat gegenwärtig

an Acker	783	Mg.	68	[]R.
= Wiesen	151	=	139	=
= Koppeln	37	=	59	=
= Gärten	6	=	148	=
= Wege, Triften rc.	2	=	146	=
Summa	995	Mg.	113	[]R.

Magdeburgisch. Wenn jedoch die Eingangs erwähnten 20 Parcelen abgeschnitten werden sollten, so verkleinert sich die Ackerfläche um 200 Mg. 152 []R. Der Acker trägt größtentheils Weitzen.

Von den Wiesen liegen nur 12 Mg. 144 []R. im Felde, die übrigen liegen an der Oder und sind sehr ergiebig. Dann befindet sich auf Zabelsdorff eine Brau- und Brennerey, welcher der Verlag mehrerer Schankstellen und Krüge zusteht.

Zu Buchholz gehören

an Acker	129	Mg.	61	[]R.
= Gärten	—	—	150	=
= jährl. Wiesen	85	=	75	=
= Feldwiesen	4	=	77	=
= wüstes Land und Hütung	216	=	139	=
= Wege und Triften	24	=	161	=
Summa	461	Mg.	123	[]R.

Der Acker besteht aus gutem Roggenlande, und die Wiesen liegen größtentheils an der Oder.

Beiden Güthern stehet auch die Abtrift mit der Schäferey auf die Feldmarken von 6 benachbarten Bauerdörfern, und von 11 Dörfern der Spann- und Handdienst zu. Die Abtriften und die Dienste werden zwar nicht mit veräussert, jedoch den Erwerbern der Güther auf unbestimmte Zeit in Pacht überlassen.

Sollte jedes derselben an einen besondern Besitzer gelangen; so werden die Abtriften sowohl als die Dienste nach der Localität zwischen beiden Güthern verhältnißmäßig getheilt werden. Die Gebäude sind in baulichen Würden und Zabelsdorff hat auch ein geräumiges und gut angelegtes Wohnhaus. Der Licitations-Termi ist

1) für die Parcelen von Zabelsdorff und für den nach Abschnitt derselben verbleibenden Hauptkörper
auf den 6ten März,

2) für jedes der beiden Vorwerke Zabelsdorff und Buchholz, mit Inbegriff der beabsichtigten Parcelen, also Zabelsdorff in seinen jetzigen Grenzen ohne Verkleinerung
auf den 7ten März,

3) auf beide Vorwerke zusammen
auf den 8ten März 1815

angesetzt, und wird zu Stettin in den Geschäftszimmern der Königl. Regierung abgehalten werden. Die Veräusserungsbedingungen und die Erträge können in der Finanz-Registratur der Königl. Regierung vor dem Termin jeder Zeit eingesehen werden. Stettin den 30sten December 1814.

Finanz-Deputation der Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

PROCLAMA.

Von Gottes Gnaden Wir Carl, Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr rc. rc.

haben ad instantiam mehrerer Gläubiger des Erblandmarschalls Grafen Carl von Hahn und auf Ansuchen des Landraths von Vieregge, als Curatoris über das Gräflich von Hahnsche Vermögen, unter verhoftem Landeslehnherrlichen Consens, nach der Lage des von Hahnschen Debitwesens, zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe der in Unserm hiesigen Lande belegenen Gräflich von Hahnschen Güther, nemlich:

1) des Guthes Salow und der Pertinenz Kloster,
2) des Guthes Pleetz, imgleichen Roga,
3) des Bauerdorfes Schwanebeck,
4) des Guthes Ramelow,
5) des Guthes Bresewitz und
6) des Bauerdorfes Bassow,

nachstehende Termine, nemlich:

den 6ten Februar d. J. zum ersten,
den 6ten März d. J. zum zweiten, und
den 19ten April d. J. und den folgenden Tag zum dritten

Termin anberahmet, und laden daher alle diejenigen, welche vorgenannte Güther, wie sie einzeln aufgeboten werden sollen, zu kaufen gewilliget sind, hiemit öffentlich, an vorgedachten Tagen, Vormittags um 9 Uhr, auf Unserer Justiz-Canzley persönlich oder durch hinreichend legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, Bot und Uebergebot sodann zu Protokoll zu thun, und zu gewärtigen, daß

dem annehmlich Meistbietenden, sothane Güther, welche vorzüglichen Boden und Wiesewachs haben, und zum Absatz aller Produkte zwischen Neubrandenburg, Friedland und der Preußischen Gränze bequem gelegen und deren nähere Beschreibung in allen öffentlichen Blättern, worin diese Bekanntmachung geschieht, baldmöglichst nachgeliefert werden soll, im dritten Termine in diem und, wenn in dem demnächst noch zu bestimmenden vierten Termine von dem creditorischen resp. Gleich- und Mehrgebotsrechte kein Gebrauch gemacht werden möchte, in diesem letztgedachten Termine pure werden zugeschlagen werden.

Uebrigens stehet jedem Kaufliebhaber frei, diese Güther an Ort und Stelle, nach vorgängiger Meldung, auf dem Hofe zu Pleetz, desgleichen auch die dort befindlichen Guths-Charten, soweit solche vorhanden, in Augenschein zu nehmen, und es können auch die eidlich entworfenen Taxen dieser Güther in der Registratur Unserer Justiz-Canzley, so wie auch die Kaufbedingungen, sobald letztere zu Stande gebracht, ebendaselbst, wie auch bei dem Justizrath Walther in Neubrandenburg, dem Hofrath Trotsche und dem Legationsrath Hansen in Güstrow eingesehen werden, so wie denn selbige auch für die Gebühr daselbst in Abschrift zu erhalten stehen. Gegeben Neustrelitz den 9ten Januar 1815.

Ad Mandatum Serenissimi proprium:

Herzogl. Mecklenb. zur Justiz-Canzley verordnete Geheimer Rath, Canzleyräthe und Assessor.

H. C. Gerschow.

Hausverkauf.

Das auf der Lastadie sub No. 215 belegene, den Erben des Gastwirths Hoffmann Wittwe zugehörige Haus, welches zu 1226 Rthlr. 6 Gr. gewürdigt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 985 Rthlr. 20 Gr. ausgemittelt ist, soll in Termino den 1sten April d. J., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Stettin den 16. Januar 1815.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Holz-Auction.

Den 9ten d. M. Vormittags sollen beym Cavelwischen Kruge eine Quantität abgehauener Eschenstämme, Kavelweise, meistbietend verkauft werden; welches Liebhabern hiemit bekannt gemacht wird. Stettin den 1sten Februar 1815.

Die Oeconomie-Deputation.

Zu verpachten.

Drey Morgen 110 □R. Gartenland, in der Neuen-Wieck, hinterm Pentzvom Kuhbruch belegen, sollen, zu 4 Haus- und Gartenstellen, in Termino den 17. Februar c., Vormittag 10 Uhr, auf der großen Rathsstube verpachtet werden; Liebhaber und Baulustige werden hierzu eingeladen, und können die Bedingung beym Stadtrath Fride, rici einsehen. Stettin den 26sten Januar 1815.

Die Oeconomie-Deputation.

Holzverkauf.

Am 1sten März d. J., Vormittags um 10 Uhr, sollen auf dem hiesigen Rathhause

643 Faden elsen Klobenholz, die Klobe 2 Fuß 2 Zoll lang,

187 Faden elsen Knüppelholz, 3 Fuß lang,

theilweise, oder noch lieber im Ganzen, an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden; welches wir Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt machen, daß wir bis zu obigem Termin einen Holzschlag von zlüßigem elsen und birken Holz fortsetzen lassen, dessen Ertrag zugleich mit verkauft werden soll. Wenn die Witterung günstig bleibt, kann die Quantität leicht noch größer, wie die obengenannte werden. Uebrigens steht sämmtliches Holz an der Ablage, nicht weit vom Ausfluß der Ihna, so daß es ohne weitere Umstände verladen werden kann.

Gollnow den 3ten Februar 1815.

Burgemeister und Rath.

Auction zu Pasewalk.

Es soll das zum Nachlaß der verstorbenen Frau Landes-Director von Podewils gehörige Porcellain, Fayance, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Eisen, Meubles und Hausgeräth, Wagen und Geschirr, Gemälde, Kupferstiche, Gewehre und Bücher, in Termino den 20sten Februar 1815 und die folgenden Tage, auf Antrag der Erben, gegen gleich baare Bezahlung in grob Courant, meistbietend verkauft werden. Kaufleute können sich am gedachten Tage, Vormittags um 9 Uhr, in dem Hause des Maurermeister Gotzmann hieselbst einfinden. Pasewalk den 19. Januar 1815.

Der Justizrath

Holz.

Citation der Creditoren.

Da der Schiffer Petersdorf hieselbst sich für Zahlungsunfähig erkläret; so ist über dessen Vermögen Concursus Creditorum erkannt.

Solchemnach werden dessen sämtliche Gläubiger zur Angabe und zugleich zur Bewahrheitung ihrer Forderung unter dem Nachtheil der nachherigen Ausschließung und nicht weiter gehört zu werden,

auf den 4ten April d. J., Morgens um 9 Uhr,

hieselbst vor Gericht beschieden. Gegeben im Gericht zu Friedland in Mecklenburg am 27sten Januar 1815.

Richter und Rath hieselbst.

Zu verauctioniren in Stettin.

Veränderungshalber sollen am 9ten Februar, Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage, in der Frauenstraße No. 876 eine Treppe hoch, 2 Achttagestubenuhren, im Gewerk ganz neu, mit Gehäuse, 1 Reiseuhr und mehrere

Stuben- und Taschenuhren, moderne Spiegel, Gläser, Fayance, Kupfer und Zinn, diverses Hausgeräth und Küchengeschirr, 1 paar ital. Pistolen von Lazaro Lazorino, gegen gleich baare Zahlung in Courant, verkauft werden.

Wecker.

Holzverkauf.

Es sollen 56 Faden 3füßiges elsen Kloben- und 3 Faden Knüppelholz, welche bey dem Dorfe Scholwin aufgeschlagen stehen, am 10ten Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, im Marienstiftsgericht hieselbst an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustbhaber werden hiezu eingeladen und können das Holz vorher durch den Holzwärter Pieller zu Scholwin sich vorzeigen lassen. Stettin den 19ten Januar 1815.

Zu verkaufen in Stettin.

Mit ganz vorzüglichen holl und schottischen Hering in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden, holl. Süßmilchs und allen andern Sorten Käse, Leberdan, hamburger Rauchfleisch, Flickheringe, frischen auch gepreßten Caviar, allen Sorten feinen Theen, Vanille, Pistatien, Trüffeln, Trauben-Rosinen, Krackmandeln, Catharin-Pflaumen, Kastanien, Citronat und candirten Orangeschaalen, weißen und braunen Sago, Vanille- und Gewürz-Chocolade, mehreren Sorten franz. Essig, Pomeranzen, Citronen und mehreren andern Delicateßwaaren empfiehlt sich

C. H. Wulff, Königsstraßen-Ecke No. 90.

Aechten holländischen Süßmilchkäse, à ℔. 7 Gr., in ganzen und halben Käsen billiger, imgleichen frischen gepreßten Caviar und ganz vorzüglich schönen Weinessig, bey F. Blume, am Kohlmarkt.

Eine kleine Distillierblase nebst Schlangenrohr, so wie auch eine Kleinigkeit Kirsch und Hestngssaft, ist billig zu verkaufen, am Kohlmarkt No. 433.

Mandeln, Citronen, Jamaica- und St. Croix-Rumm, braunen und weissen Berger Thran, Cichorien und Süssmilchskäse, bey

J. G. Lischke,
Fuhrstrasse No. 845.

Holzverkauf.

Dreyfüßiges büchen, 3½füßiges elsen und 3½füßiges fichten Klobenholz ist zu haben auf der Schiffsbau-Lastadie No. 4, auch wird es auf Verlangen bis vor die Thür geliefert.

Zu vermiethen in Stettin.

Es ist eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Kammer, Holzkeller und Bodenraum zum 1sten April zu vermiethen; wo? Pelzerstraße No. 805.

Einige am Wasser belegene Speicherböden sind billig zu vermiethen von Ernst George Otto.

Im Hause No. 198, auf der großen Lastadie, ist die ate Etage nebst Remise und Boden zum 1sten April zu vermiethen.

Wittwe Barkow.

Bekanntmachungen

Einige Exemplare des Grundrisses von Stettin, in Kupfer gestochen, sind zu dem herunter gesetzten Preiß von Einen Thaler im Kunst- und Industrie-Magazin zu haben.

Gründlichen Unterricht im Klavierspielen können noch einige Demoiselles von einem Frauenzimmer, welche noch ein paar Stunden frey hat, à 4 Gr. Cour. pro Stunde, erhalten. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Rügenwalder geräucherte Gänsebrüste, Stralsunder Flickheringe und Spickaal, postäglich, so wie auch ganz neue erhaltene dünnschälige Citronen, offerirt in Partheyen auch einzeln.

H. Ch. Wulff,
Königstr. Ecke No. 90.

Ein Diener mit guten Zeugnissen versehen, wird zu Ostern in einer hiesigen Materialhandlung gesucht. Das Nähere beym Mäckler Herrn Masche, Lastadie.

Ein geschickter, mit guten Zeugnissen versehener unverheiratheter Gärtner, kann in Zülchow eine halbe Meile von Stettin, beym Geh. Rath Tilebein, gegen billige Bedingungen, sogleich einen Dienst erhalten.

Ein unverheiratheter tüchtiger Küchengärtner wird zu Marien d. J. auf einem Guthe in der Nähe von Stargard verlangt; wo? erfährt man in der hiesigen Zeitungs-Expedition.

Zu verkaufen.

Gesundes und fettes Ihna-Heu kann jeder Kauflustige gegen baare Zahlung bey meinem Wirthschafter Brett zu Fürstenflag, zwischen Stettin und Gollnow, erhalten, und den Preis nach Verhältniß seiner Güte dort erfahren.

Cours der Staats-Papiere.

Berlin den 28. Januar 1815.

	Briefe	Geld.
Berliner Banco-Obligations	80	79½
Berliner Stadt-Obligations	86½	85½
Churm. Landschafts-Obligations	68¼	68
Neumärk. detti detti	67¼	—
Holländische Obligations	—	88½
Wittgensteinsche detti à 4½ pCt.	—	—
detti detti à 4 pCt.	—	—
West-Preussische Pfandbriefe Pr. Anth.	85	—
detti detti Pohln. Anth.	75	74
Ost-Preussische Pfandbriefe	85½	84½
Pommersche detti	—	102
Chur- u. Neumärk. detti	—	100
Schlesische detti	96	—
Staats-Schuld-Scheine	81½	81
Zins-Scheine pro 1814	—	88
Gehalt- detti detti	88	—
Tresor-Scheine	88½	88
Reconnaissancen	70½	70